

## Das Drei-Königen-Haus

Woman in zwei Abschreibungen und vier Bänden von  
G. K. Baume.

(8. Fortsetzung.)

Hupperz und Frau Nettchen weinten Bill vor sich hin; die gute alte hatte große Mühe, ihr Schlußchen mit Hölle ihrer Schürze zu erlösen, und Urban stand da, wie auf glühenden Kohlen. Was in ihm verging, hätte er trotz seines durch schlimme Lüste so verdorbenen und verhärteten Herzens nimmer vermöcht, noch lange zu ertragen. Der Altdler der Dulderin, die er in diesem Augenblick wohl im Begriffe stand — zu verbergen, verlorfie ihm enttäuschte Quellen. Wenn auch kein Blick des Vorwurfs ihn traf, so war es ihm doch, als ob die summe Ergebung in ihr Schädel ihm noch weit härter anlage, als ob das Vallen seines Kindes, das er nicht den Mutter hätte anzuholen, zu Worten werde, die ihn verdammen. Er mußte fort — fort unter allen Umständen, und sogleich.

Die Hand reichte er der Kranken hin, wüßtig einige Worte über die Lippen bringend, die kaum gehörig waren, doch mit einem Abhören, ein Lebewohl ausdrücken sollten. Jetzt erst ließ Roschen leise ihrem Manne zu, der in seiner Ecke ebensolches erwacht und nähergetreten war. Sieh nun, Hanno, sagte sie nach einer kleinen Pause mit einer weinen Freude, sie lächelt! So freundlich und heiter hat sie seit Monaten nicht ausgesehen.

Hupperz hatte sich tiefer auf die Scheine der Lampe um die Herrlichkeit zu kämpfen. Da erwachte Frau Nettchen und starrte ansang erschrocken, als ob sie nicht wisse, wo sie sich befindet, noch was vorgangen sei, um sich. Doch nur zu schnell wußte sie wieder alles, und im selben Augenblick erhob sie sich, um leise an das Lager der Kranken zu treten. Roschen schlief noch immer — oder schien zu schlafen.

Die Hände lagen wie zu einem Gebet gefaltet auf dem Bett und das bleiche Antlitz antoigte, als ob das Vallen seines Kindes, das er nicht den Mutter hätte anzuholen, zu Worten werde, die ihn verdammen. Er mußte fort — fort unter allen Umständen, und sogleich.

Die Hand reichte er der Kranken hin, wüßtig einige Worte über die Lippen bringend, die kaum gehörig waren, doch mit einem Abhören, ein Lebewohl ausdrücken sollten. Jetzt erst ließ Roschen leise ihrem Manne zu, der in seiner Ecke ebensolches erwacht und nähergetreten war. Sieh nun, Hanno, sagte sie nach einer kleinen Pause mit einer weinen Freude, sie lächelt! So freundlich und heiter hat sie seit Monaten nicht ausgesehen.

Hupperz hatte sich tiefer auf die Scheine der Lampe um die Herrlichkeit zu kämpfen. Da erwachte Frau Nettchen und starrte ansang erschrocken, als ob sie nicht wisse, wo sie sich befindet, noch was vorgangen sei, um sich.

Dann führten sie jetzt noch denn denn geschickte Urtat, nicht ohne das Außerste versucht zu haben, brechen werden.

Wir verlangen nicht besser, Herr, als in Frieden mit ihm zu leben. Es ist ja doch nur einmal der Vater des Kindes meines armen Roschens.

Gebt mir die Hand darauf.

Mit Freuden, Herr, und einer Eid leiste ich Euch, wenn Ihr es wollt.

Euer Wort genügt mir. Laßt das Schriftstück hier, in wenigen Tagen soll Euch eine neue Urkunde in besprochener Form durch die dortige Behörde zugehen.

Damit schickte sie das Gespräch zu Hausestand des Klosterhofes, der sich anfangs gar peinlich fürbar mache und Hupperz sich ausdrückend, ließ er die Linke aus, um sie auf die Stirn seines Kindes zu legen, zugleich mit der Rechten die gefalteten Hände erfassend. Willenslos ließen sich sie geben — um dann schwer an die Decke zu rutschen.

Der Alte plötzlich in ein heftiges Lachen ausbrechend, ließ er die Lippen erblühen, und immer heftiger arbeitete seine Brust. Jetzt strecte er die Linke aus, um sie auf die Stirn seines Kindes zu legen, zugleich mit der Rechten die gefalteten Hände erfassend. Willenslos ließen sich sie geben — um dann schwer an die Decke zu rutschen.

Die arme Mutter hatte in ersten Angenblick das Thun und Aufstreben ihres Mannes nicht begreifen können — nicht wußten, doch zu bald mügte sie an das Entsetzliche glauben. Unter herzerreisendem Schaudern war sie sich über den Körper ihres Kindes, dessen Hände und Angeicht mit ihren Küsten und Thränen bedeckt, indem die Lippen Worte der Liebe zu stammeln versuchten, die wohl nur Schlummernde wieder wach und in's Leben zu rufen.

Die gebürtiges und erregendes Bemühen!

Roschen war im Laufe der zweiten Hälfte der Nacht, nach dem letzten Abschied von den Eltern und ihrem Kind, eingeschlafen — für ewig. Ihr Tod mußte ein jäger gewesen sein, denn sie lebte mülich so leb und gut, wie in ihren glücklichen Jugendtagen, wie sie nie glücklich habe während ihrer tugen, doch auch so schweren Leidenzzeit.

Ein linder, schöner Tod hatte das arme Roschen mitleidig erlost von allem Leid dieser Erde, gegen das die treue Liebe der Eltern sie nicht zu schirmen vermochte.

Während das Schädel des armen Roschens sich in trauriger Weise entzündete, hatten die häuslichen Verhältnisse — Julius auch eine bedeutende Wandlung erfahren. Sie wurde nämlich Winand durch zu bewegen, daß er den seit Jahren verfaulenden Flügel des Gebäudes öffnen lasse, die alten, vergilbten Möbel entfernen, und fast ganzlich neu für sie einrichten ließ.

Eines Abends teilte sie ihm eröffnend ein Geheimnis mit, das ihn ansangs in die Arme Roschen mitleidig erlost von allem Leid dieser Erde, gegen das die treue Liebe der Eltern sie nicht zu schirmen vermochte.

Am Ende seiner nächtlichen Fahrt anlangte, wartete Hupperz die posende Stunde auf und verzog sich dann in das Comptoir des Drei-Königen-Hauses zu Herrn Winand von Emden. Den Gevatter Textor fand er nicht auf dem gewohnten Platz, der von einem älteren Angehörigen des Geschäftes eingenommen wurde, und von diesem erfuhr er, daß der Buchhalter und Schreiber des Hauses schon seit einiger Zeit unwohl sei, in seiner Wohnung wiese und das Comptoir nicht mehr bekleide. Herr Winand war wie immer zur Stelle und Hupperz gelangte ohne weiteres Hinderniß in den kleinen Privatzimmer.

Radom die erste Begegnung zwischen Herrn von Emden und seinem ehemaligen Küber vorher war, ersterer dem wackeren Mann seine herzhafte Theilnahme am den harten Beruf, des Ausbrot und der ihm sein gedrehten Aussehen erklärte, in milden Worten ausgeprägt hatte, legte Hupperz einen sauber eingehüllten und geschnürten Gantton, mehr Papiere entnahm, vor jenen hin und sagte, wenn auch sichtlich erregt, doch mit bestimmt Ton:

Ich bringe Ihnen hier zurück, Herr von Emden, daß sie von allem Anfang an als Ihr Schlußherr bezeichnet habe.

Moderne Kunst und Industrie hatten ihr Lager auf's rechte und üppigste geschiickt und einer Jürgen gleich durfte sie sich hier und in den andern prächtigen Räumen dünken.

Endlich war Alles fertig geworden und nun saumte sie nicht länger, die neue Wohnung der ersten Stage, die jetzt wirklich zu einem Paradies geworden war, zu beziehen. Winand jörgte noch immer, daß Julia sich nicht mehr zurückhalten, sie habe auch nur ihren Willen zu fragen, ihr Gatte wolle keinen Einfluß mehr.

Diese Zwischenzeit benutzte sie, um die ihr bestimmten Räume als ihr eigenes Reich zu begrenzen. Den schmalen Gang nach den Treppenhäusern schloß sie, indem sie erläuterte, daß sie benötigen zu wollen, da der Thüren genug vorhanden seien, um über den Corridore, der sich jetzt beleben müsse, in's Freie zu gelangen. Für ihre Kammerfrau hatte sie ein Zimmer in ihrer Nähe bestimmt, doch wurde es noch durch einen Salon von ihrem Schlußzimmer getrennt.

Es war dieselbe Zeit, wo sich auf dem fernen, stillen Dorftheatre das Gesetz über einen armen, verathmeten Frauenhund gezeichnete und die Hupperz und Frau Nettchen, von einer neuen Hoffnung bestellt, ergripen.

Auch war zugleich ein Winkel, in dem abgemagerte Gesichter aufgetaut, und nun sprach Roschen mit einem fast heiter fliegenden Tone:

Die Ruhe, die Eltern, hat mir wohl gehabt, ich fühle mich wunderbar gesättigt. Ihr werdet leben, morgen wird es mir besser — ganz genug viel besser sein. Doch geht nun auch zur Ruhe, ich bitte euch — gebt mir einen Kuss und dann — gute — gute Nacht!

Die Arme der Kranken schlängen sich um den Hals des Vaters, dann um den der Mutter, und sie fühlt beide lange und innig, ihre Thränen mit denen der Eltern vereinigend. Dann hauchte sie der Mutter noch mit einem zitternden Zone die Worte zu: Los mich den Knaben noch einmal führen, vielleicht bestimmt sie, sich über ihn zu föhlen.

Und wenn ich sie nicht mehr annehmen will?

So handte ich dennoch, wie ich mir vorgenommen, Sapper —, rief Hupperz mit summendem Gesicht, doch den Schluss

einem unterdrückten weichen Weinen, laut wurden. Dann wehrte sie erlöschend ab, und während die Mutter das unruhig gewordene Kind wieder entfernte, fand die Kranken schwierig und ohne noch ein Wort zu reden in die Kissen zurück.

Wieder vergingen einige Stunden, ohne daß ein Laut die tiefe Stille störte. Der Tag war unverhüllt herangenaht und sein grauemes Licht begann mit dem fahlen Schein der Lampe um die Herrlichkeit zu kämpfen. Da erwachte Frau Nettchen durch schlimme Lüste so verdorbenen und verhärteten Herzen nimmer vermöcht, noch lange zu ertragen. Der Altdler der Dulderin, die er in diesem Augenblick wohl im Begriffe stand — zu verbergen, verlorfie ihm enttäuschte Quellen. Wenn auch kein Blick des Vorwurfs ihn traf, so war es ihm doch, als ob die summe Ergebung in ihr Schädel ihm noch weit härter anlage, als ob das Vallen seines Kindes, das er nicht den Mutter hätte anzuholen, zu Worten werde, die ihn verdammen. Er mußte fort — fort unter allen Umständen, und sogleich.

Hupperz und Frau Nettchen weinten Bill vor sich hin; die gute alte hatte große Mühe, ihr Schlußchen mit Hölle ihrer Schürze zu erlösen, und Urban stand da, wie auf glühenden Kohlen.

Was in ihm verging, hätte er trotz seines Kindes, das er nicht den Mutter hätte anzuholen, zu Worten werde, die ihn verdammen. Er mußte fort — fort unter allen Umständen, und sogleich.

Die Hände lagen wie zu einem Gebet gefaltet auf dem Bett und das bleiche Antlitz antoigte, als ob es nicht wisse, wo sie sich befindet, noch was vorgangen sei, um sich.

Dann führten sie jetzt noch denn denn geschickte Urtat, nicht ohne das Außerste versucht zu haben, brechen werden.

Wir verlangen nicht besser, Herr, als in Frieden mit ihm zu leben. Es ist ja doch nur einmal der Vater des Kindes meines armen Roschens.

Gebt mir die Hand darauf.

Mit Freuden, Herr, und einer Eid leiste ich Euch, wenn Ihr es wollt.

Euer Wort genügt mir. Laßt das Schriftstück hier, in wenigen Tagen soll Euch eine neue Urkunde in besprochener Form durch die dortige Behörde zugehen.

Damit schickte sie das Gespräch zu Hausestand des Klosterhofes, der sich anfangs gar peinlich fürbar mache und Hupperz sich ausdrückend, ließ er die Lippen erblühen, und immer heftiger arbeitete seine Brust. Jetzt strecte er die Linke aus, um sie auf die Stirn seines Kindes zu legen, zugleich mit der Rechten die gefalteten Hände erfassend. Willenslos ließen sich sie geben — um dann schwer an die Decke zu rutschen.

Der Alte plötzlich in ein heftiges Lachen ausbrechend, ließ er die Lippen erblühen, und immer heftiger arbeitete seine Brust. Jetzt strecte er die Linke aus, um sie auf die Stirn seines Kindes zu legen, zugleich mit der Rechten die gefalteten Hände erfassend. Willenslos ließen sich sie geben — um dann schwer an die Decke zu rutschen.

Die arme Mutter hatte in ersten Angenblick das Thun und Aufstreben ihres Mannes nicht begreifen können — nicht wußten, doch zu bald mügte sie an das Entsetzliche glauben. Unter herzerreisendem Schaudern war sie sich über den Körper ihres Kindes, dessen Hände und Angeicht mit ihren Küsten und Thränen bedeckt, indem die Lippen Worte der Liebe zu stammeln versuchten, die wohl nur Schlummernde wieder wach und in's Leben zu rufen.

Die gebürtiges und erregendes Bemühen!

Roschen war im Laufe der zweiten Hälfte der Nacht, nach dem letzten Abschied von den Eltern und ihrem Kind, eingeschlafen — für ewig. Ihr Tod mußte ein jäger gewesen sein, denn sie lebte mülich so leb und gut, wie in ihren glücklichen Jugendtagen, wie sie nie glücklich habe während ihrer tugen, doch auch so schweren Leidenzzeit.

Ein linder, schöner Tod hatte das arme Roschen mitleidig erlost von allem Leid dieser Erde, gegen das die treue Liebe der Eltern sie nicht zu schirmen vermochte.

Am Ende seiner nächtlichen Fahrt anlangte, wartete Hupperz die posende Stunde auf und verzog sich dann in das Comptoir des Drei-Königen-Hauses zu Herrn Winand von Emden. Den Gevatter Textor fand er nicht auf dem gewohnten Platz, der von einem älteren Angehörigen des Geschäftes eingenommen wurde, und von diesem erfuhr er, daß der Buchhalter und Schreiber des Hauses schon seit einiger Zeit unwohl sei, in seiner Wohnung wiese und das Comptoir nicht mehr bekleide. Herr Winand war wie immer zur Stelle und Hupperz gelangte ohne weiteres Hinderniß in den kleinen Privatzimmer.

Radom die erste Begegnung zwischen Herrn von Emden und seinem ehemaligen Küber vorher war, ersterer dem wackeren Mann seine herzhafte Theilnahme am den harten Beruf, des Ausbrot und der ihm sein gedrehten Aussehen erklärte, in milden Worten ausgeprägt hatte, legte Hupperz einen sauber eingehüllten und geschnürten Gantton, mehr Papiere entnahm, vor jenen hin und sagte, wenn auch sichtlich erregt, doch mit bestimmt Ton:

Ich bringe Ihnen hier zurück, Herr von Emden, daß sie von allem Anfang an als Ihr Schlußherr bezeichnet habe.

Moderne Kunst und Industrie hatten ihr Lager auf's rechte und üppigste geschiickt und einer Jürgen gleich durfte sie sich hier und in den andern prächtigen Räumen dünken.

Endlich war Alles fertig geworden und nun saumte sie nicht länger, die neue Wohnung der ersten Stage, die jetzt wirklich zu einem Paradies geworden war, zu beziehen. Winand jörgte noch immer, daß Julia sich nicht mehr zurückhalten, sie habe auch nur ihren Willen zu fragen, ihr Gatte wolle keinen Einfluß mehr.

Diese Zwischenzeit benutzte sie, um die ihr bestimmten Räume als ihr eigenes Reich zu begrenzen. Den schmalen Gang nach den Treppenhäusern schloß sie, indem sie erläuterte, daß sie benötigen zu wollen, da der Thüren genug vorhanden seien, um über den Corridore, der sich jetzt beleben müsse, in's Freie zu gelangen. Für ihre Kammerfrau hatte sie ein Zimmer in ihrer Nähe bestimmt, doch wurde es noch durch einen Salon von ihrem Schlußzimmer getrennt.

Es war dieselbe Zeit, wo sich auf dem fernen, stillen Dorftheatre das Gesetz über einen armen, verathmeten Frauenhund gezeichnete und die Hupperz und Frau Nettchen, von einer neuen Hoffnung bestellt, ergripen.

Auch war zugleich ein Winkel, in dem abgemagerte Gesichter aufgetaut, und nun sprach Roschen mit einem fast heiter fliegenden Tone:

Die Ruhe, die Eltern, hat mir wohl gehabt, ich fühle mich wunderbar gesättigt. Ihr werdet leben, morgen wird es mir besser — ganz genug viel besser sein. Doch geht nun auch zur Ruhe, ich bitte euch — gebt mir einen Kuss und dann — gute — gute Nacht!

Die Arme der Kranken schlängen sich um den Hals des Vaters, dann um den der Mutter, und sie fühlt beide lange und innig, ihre Thränen mit denen der Eltern vereinigend. Dann hauchte sie der Mutter noch mit einem zitternden Zone die Worte zu: Los mich den Knaben noch einmal führen, vielleicht bestimmt sie, sich über ihn zu föhlen.

Und wenn ich sie nicht mehr annehmen will?

So handte ich dennoch, wie ich mir vorgenommen, Sapper —, rief Hupperz mit summendem Gesicht, doch den Schluss

einem unterdrückten weichen Weinen, laut wurden. Dann wehrte sie erlöschend ab, und während die Mutter das unruhig gewordene Kind wieder entfernte, fand die Kranken schwierig und ohne noch ein Wort zu reden in die Kissen zurück.

Wieder vergingen einige Stunden, ohne daß ein Laut die tiefe Stille störte. Der Tag war unverhüllt herangenaht und sein grauemes Licht begann mit dem fahlen Schein der Lampe um die Herrlichkeit zu kämpfen. Da erwachte Frau Nettchen durch schlimme Lüste so verdorbenen und verhärteten Herzen nimmer vermöcht, noch lange zu ertragen. Der Altdler der Dulderin, die er in diesem Augenblick wohl im Begriffe stand — zu verbergen, verlorfie ihm enttäuschte Quellen. Wenn auch kein Blick des Vorwurfs ihn traf, so war es ihm doch, als ob die summe Ergebung in ihr Schädel ihm noch weit härter anlage, als ob das Vallen seines Kindes, das er nicht den Mutter hätte anzuholen, zu Worten werde, die ihn verdammen. Er mußte fort — fort unter allen Umständen, und sogleich.

Die Hände lagen wie zu einem Gebet gefaltet auf dem Bett und das bleiche Antlitz antoigte, als ob es nicht wisse, wo sie sich befindet, noch was vorgangen sei, um sich.

Dann führten sie jetzt noch denn denn geschickte Urtat, nicht ohne das Außerste versucht zu haben, brechen werden.

Wir verlangen nicht besser, Herr, als in Frieden mit ihm zu leben. Es ist ja doch nur einmal der Vater des Kindes meines armen Roschens.

Gebt mir die Hand darauf.

Mit Freuden, Herr, und einer Eid leiste ich Euch, wenn Ihr es wollt.

Euer Wort genügt mir. Laßt das Schriftstück hier, in wenigen Tagen soll Euch eine neue Urkunde in besprochener Form durch die dortige Behörde zugehen.

Damit schickte sie das Gespräch zu Hausestand des Klosterhofes, der sich anfangs gar peinlich fürbar mache und Hupperz sich ausdrückend, ließ er die Lippen erblühen, und immer heftiger arbeitete seine Brust. Jetzt strecte er die Linke aus, um sie auf die Stirn seines Kindes zu legen, zugleich mit der Rechten die gefalteten Hände erfassend. Willenslos ließen sich sie geben — um dann schwer an die Decke zu rutschen.

Der Alte plötzlich in ein heftiges Lachen ausbrechend, ließ er die Lippen erblühen, und immer heftiger arbeitete seine Brust. Jetzt strecte er die Linke aus, um sie auf die Stirn seines Kindes zu legen, zugleich mit der Rechten die gefalteten Hände erfassend. Willenslos ließen sich sie geben — um dann schwer an die Decke zu rutschen.

Die arme Mutter hatte in ersten Angenblick das Thun und Aufstreben ihres Mannes nicht begreifen können — nicht wußten, doch zu bald mügte sie an das Entsetzliche glauben. Unter herzerreisendem Schaudern war sie sich über den Körper ihres Kindes, dessen Hände und Angeicht mit ihren Küsten und Thränen bedeckt, indem die Lippen Worte der Liebe zu stammeln versuchten, die wohl nur Schlummernde wieder wach und in's Leben zu rufen.

Die gebürtiges und erregendes Bemühen!

Roschen war im Laufe der zweiten Hälfte der Nacht, nach dem letzten Abschied von den Eltern und ihrem Kind, eingeschlafen — für ewig. Ihr Tod mußte ein jäger gewesen sein, denn sie lebte mülich so leb und gut, wie in ihren glücklichen Jugendtag